

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einchl. Tragerechn. monatlich
Halbmonatlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einchl. 47 Pf. Postgebühren
(ohne Zustellungsgebühren). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM.
Einzelnnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im An-
gelegenheits 14 Pf., Stellungsgebühr und private
Familienanzeigen 6 Pf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM.
Kostlos nach Maßgabe 1 oder Wengensklasse B. Preisgebühr für Über-
anzeigen 30 Pf. auschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverteiler Sammelnummer 24601, Fernverteiler 27 981—27 983 • Teleg.: Benefe Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Victoriastr. 4a; Fernruf: Kurzfür 9361—9366
Postfach: Dresden 2060 — Nichterlangte Einlieferungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Angebots

Nr. 182 / 43. Jahrgang

Mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart“

Mittwoch, 7. August 1935

Blutige Tumulte in Frankreich und Belgien

In New York, Brüssel und vielen französischen Städten befolgen die Kommunisten Moskaus neue Befehle — Rasches Ende der Revolte auf Kreta

Italien mobilisiert weiter

Neue Divisionen als Ersatz für die mobilisierten

× Rom, 6. August. (Durch Funkspruch)

In zukünftigen Kriegen verlässt nunmehr Einzelheiten des neunten Mobilisierungsbefehls, der noch im Laufe des heutigen Tages amtlich bekanntgegeben wird. Darin heißt es, infolge der fortwährenden Mobilisierung der abessinischen Truppen habe der Duce als Kriegminister die Mobilisierung zweier neuer Divisionen, der Division Afrika unter dem Befehl des Generals Riccardi und der Division Gesseria unter dem Oberbefehl des Generals Pinter, befohlen.

Die Division Gesseria werde durch eine Division Gesseria Nr. 2 ersetzt, die Division Afrika durch eine neue Division Trento, die vollständig motorisiert sein werde. Außerdem sei als sechste Schwarzarmendivision die Division Trevere gebildet worden, die aus italienischen Freiwilligen im Ausland, Frontkämpfern, Freiwilligen und Kriegsveteranen des Weltkrieges zusammengesetzt sein solle. Ihre Führung übernehme General Rodcardi. Die Freiwilligen aus der Sudentenaktion werden in Schnellkursen auf die baldige Eingliederung in die für Ostafrika bestimmten Truppenteile vorbereitet.

Bei den von den neuen Mobilisierungen erfassten Truppenteilen handelt es sich diesmal um die in Piemont nahe der französischen Grenze liegenden Divisionen. Die Division Afrika hat bei der piemontesischen Stadt Asti und die Division Gesseria in dem am Meer zwischen Genua und San Remo gelegenen Imperia ihren Standort.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 2)

Volksverräter verurteilt

Lebenslängliches Zuchthaus für Verrat von Staatsgeheimnissen

× Berlin, 6. August. (Durch Funkspruch)

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der Dritte Senat des Reichsgerichtshofes verurteilte den 27 Jahre alten Paul Supianek aus Wechau wegen Verrats von Staatsgeheimnissen zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe. In Anbetracht der Verwerflichkeit seiner Handlungswelt wurden ihm gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

H.J. Heim in Solingen verwüstet

× Solingen, 6. August

Bisher noch unbekannte Täter drangen in das Hüttenjugendheim auf der Burgstraße und hausten dort in ungläubiger Weise. Sämtliche Behältnisse wurden erbrochen und Tische, Stühle, Bänke u. a. m. zertrümmert. Selbst die Ehrenliste für die gefallenen Hüttenjugendler fiel der Zerstörung anheim. An den Wänden waren Inschriften angebracht worden, von denen eine lautet: „Wir nehmen Rache, die Sturmhaare.“ Auch eine im gleichen Sinne beschriftete K.M.-Dienststelle wurde von den Tätern heimgesucht. Das gesamte Hüttenmaterial sowie eine Kartei hatten sie durchstöbert und dann im ganzen Raum verstreut.

Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Die Tat muß schon vor einigen Tagen verübt worden sein; sie wurde jedoch erst jetzt entdeckt, da das Heim in den letzten Tagen nicht benutzt worden war.

Ketherstone-Godley berichtet

Telegramm unfres Korrespondenten

A. London, 6. August

Der Führer der unglücklichen Deutschland weisenden Abordnung der British Legion, Major Ketherstone-Godley, hielt gestern eine Rede, in der er darauf hinwies, daß er und seine Kameraden nicht nur unter den ehemaligen Frontkämpfern, sondern überall in der britischen Bevölkerung den besonderen Wunsch nach einer engen Freundschaft mit England gefunden hätten. „Wenn wir“, so erklärte er, „ein hartes Gefühl für Kameradschaft in der ganzen Welt schaffen, dann gibt es keine Regierung, welche unserm Wunsch nach Frieden entgegenzutreten könnte, ohne selbst in die größte Gefahr zu kommen, hinweggeschwemmt zu werden.“

Die Saat geht auf

Die Ausschreitungen des kommunistischen Bösewichts von New York, bei denen die Platte der „Bremen“ heruntergerissen wurde, sind noch in frischer Erinnerung. Die Vorgänge spielten sich ab in einer Zeit, da Deutschland wieder einmal eine Hochflut ausländischer Verleumdungen abzuwehren hatte. Inzwischen haben die „Generalkämpfer“ in Moskau die Marschroute der Weltrevolution vorgeschrieben, und die Welt steht — Deutschland ohne Erkennen — mit welcher Bewusstseinshaftigkeit die dort gegebenen Befehle befolgt werden.

Auf der Weltankündigung in Brüssel, die durch ihr internationales Gepräge offenbar als besonders geeigneter Boden betrachtet wurde, kam es zu wilden Ausschreitungen vor dem italienischen Pavillon. Gegen Hitler, Mussolini und Japan wurde demonstriert, und es ereignete sich ähnlich dem Fall der „Bremen“, daß ein Bild Mussolinis, das in einem Gastland besonderen Schutz genießen sollte, von dem kommunistischen Handlanger herabgerissen und beschädigt wurde. Ein Vorgang, der in Deutschland und auch in Italien un-

möglich wäre. Ein interessantes Bild zeigte sich in New York: Kommunisten, Wiener und andere Elemente aus den Reihen der Polizei in einer Front. Auch hier wird das Bild eines ausländischen führenden Staatsmanns, wieder Mussolini, auf der Straße zerrissen. Selbst das eigene Staatsoberhaupt bleibt nicht verschont. Und in beiden Fällen, in Brüssel und in New York, das gleiche Bild, daß die politischen Maßnahmen sich als völlig unzureichend erweisen. Wenn man sich erinnert, daß daselbst Belagern, in dessen Hauptstadt sich geltend derartige Ausschreitungen ereignen haben, erst vor kurzem auf Betreiben Banderfelds die diplomatischen Beziehungen zu Moskau aufgenommen hat und daß derselbe Banderfeld Vorsitzender der Zweiten Internationalen ist, so muß man sich über diese Zusammenhänge und ihre Ausdehnung durch die Kommunisten keine Gedanken machen. Das sind die ersten Zeichen, wie die von Moskau propagierte „Weltrevolution“ in Wirklichkeit aussehen wird. Fragt man, in Brüssel an, nachzudenken? Oder gibt man sich immer noch Illusionen herüber den Kopf, wobei die von Paris empfohlene Freundschaft mit Moskau führen muß?

Schwere Ausschreitungen

Telegramm unfres Korrespondenten

H. Paris, 6. August

Die Opposition gegen die Revolverordnungen hat gestern zu einer Reihe löchernder Kundgebungen geführt. In Toulouse traten kommunistische

Arbeiter des Marinewerks in Streik

und durchzogen hinter der roten Fahne und unter Führung des neugewählten kommunistischen Abgeordneten Bertolini, der den verstorbenen sozialistischen Abgeordneten Renaudel ersetzt, die Straßen der Stadt und zerrissen fünf Autos und ein Kino. In einem Café, das von Marinewerksleuten besucht wird, kam es zu einer wilden Schlägerei. Drei Stunden lang terrorisierten die Demonstranten die Straßen und schrien immer wieder „Viva la France“ vor der Marinewerksfabrik wurden

Dochter auf Sowjetrußland

ausgedrückt. Erst nach mehrstündigen Bemühungen gelang es der Polizei, die Ordnung wieder herzustellen. In Brüssel zogen kreisende Kommunisten vor die drei im Bau befindlichen französischen Arbeiter „Dankens“, „Corraine“ und „Jeanne d'Arc“ und überboten dort die Arbeiter, die Schritte zu verlassen und sich dem Demonstrationszug anzuschließen. Die Polizei mußte verweigern, an größere Ausschreitungen zu verhindern. In Tarbes führten kommunistische Demonstrationen zu Zwischenfällen. In Paris kam es gestern abend in einem Vorstadtklo zu

Schlägereien zwischen 100 Kommunisten und Mitgliedern der „Jeunesse Patriote“.

Revolvergeschüsse wurden dabei ausgetauscht. Drei Kommunisten wurden verletzt, einer lebensgefährlich.

Straßenschlacht in Toulouse

× Paris, 6. August

Während die Kundgebungen der Staatsarbeiter im Brecher Marinewerks gegen die Belagerer der französischen Regierung ohne ernste Zwischenfälle blieben, arrieten ähnliche Kundgebungen in Toulouse zu einer wahren Straßenschlacht aus. Die Arbeiter des Werks zogen in geschlossenem Zuge vor die Arbeiterhöfe. Eine Gruppe drang in das Gebäude ein, bemächtigte sich einer roten Fahne, hinter der sich dann die andere Kundgebungsgruppe versammelten. Die Arbeiter wurden durch Gewehrfeuer und Schlagringe verletzt, darunter sechs Polizeibeamte, fünf unbeteiligte Arbeiterbesucher und eine Frau. Die Polizei konnte keine Verhaftungen vornehmen, da die Demonstranten flüchtig in der Übermacht waren.

Die Polizei nahm 30 Verhaftungen vor. Auf dem Schlagsfeld wurden fünf Revolver, zehn Messer und zwölf Totschläger gefunden und beschlagnahmt. In Salon de Marielle besetzten sich zwei kommunistische Verarmungen auf dem Marktplatz, mehrere Autokasse voll Mitglieder der revolutionären „Action Française“ und der Kommunisten. Sofort wurden einige Revolvergeschüsse ausgetauscht. Vier Mitglieder der „Action Française“ wurden mehr oder minder verletzt.

Auf der Brüsseler Weltausstellung

× Brüssel, 6. August

Eine 10 junge Kommunisten, die die 21. Wiederkehr des Tages der Kriegserklärung auf ihre Art feiern wollten, improvisierten am Sonntagmorgen vor dem italienischen Pavillon auf der Weltausstellung eine Kundgebung. Ein kommunistischer Abgeordneter hielt eine Ansprache, in der er Angriffe gegen Mussolini, Hitler und Japan richtete. Die Teilnehmer an der Kundgebung verließen, in den italienischen Pavillon einzudringen. Im Vorraum kam es zwischen ihnen und dem italienischen Aufwachpersonal zu einer Schlägerei, als ein Kommunist ein Bild Mussolinis von der Wand herabtrieb und es zu verulken suchte. Polizei machte der Schlägerei und der Kundgebung ein Ende. Einer der italienischen Aufwachbeamten wurde im Gesicht leicht verletzt. Der kommunistische Abgeordnete wurde festgenommen, aber nach Feststellung seiner Personalien wieder freigelassen. Die Überwachung des italienischen Pavillons ist verstärkt worden.

Regen, Kommunisten und Polizei

Marginalische Kundgebungen in New York-Darlem

× New York, 6. August

Im New Yorker Regierungsviertel Darlem veranstalteten am Sonntag Marginalen, Kommunisten und Sozialisten eine Kundgebung, in deren Verlauf die Bildnisse Mussolinis, Hitler, Molotow, Morgens und anderer öffentlich zerrissen wurden. Stundenlang zogen etwa 2000 Mann durch die Straßen des Stadtviertels mit Plakaten, wie „Wieder mit dem Krieg! Wieder mit Italien!“ Ein andrer Plakat lautete: „Weg mit Mussolini!“ Die weiter oben verläuft, haben sich unter der demonstrierenden Menge auch Angehörige der New Yorker Polizei und Abordnungen von Kirchengemeinden befunden. Auch im Hotelviertel Darlem fanden Umzüge statt, bei denen u. a. gegen Mussolini und Hitler demonstriert wurde.

Randbemerkungen

Seltene Bettgenossen

Am 6. Juni 1415 wurde der tschechische Reformator Johann Hus auf Befehl Roms in Konstanz als Ketzer verbrannt. Johann Hus hat es sich im Augenblick, da die Flammen über ihm zusammenstürzten und der Rauch ihm erstickte, wohl nicht träumen lassen, daß seine Entel und Nachfahren einige hundert Jahre später einen großen Katholikentag in Prag tatsächlich bewillkommen würden. Die tschechische Regierung überbot sich auf diesem Kongress in Freundschafts- und Verehrungsbeweißen für den Vatikan. Jetzt versucht man, die Grundlagen dieser Freundschaft lecher auszuwechsellieren. Am vergangenen Sonntag wurde vom tschechischen Bischof der Monianore Ritter zum apostolischen Nuntius in Prag ernannt.

Die Freundschaft zwischen Prag und Rom war nicht immer so eng wie in allerletzter Zeit. Die Geschichte der tschechischen Beziehungen zum Vatikan ist ganz im Gegenteil eine Geschichte fortgesetzter Kämpfe. Der erste päpstliche Nuntius Marzaghi hat keine sehr schönen und ruhigen Tage in Prag erlebt. Es mußte sich fortgesetzt Angriffe gefallen lassen, und schließlich die Regierung sich im Sommer 1925 offiziell an den Heiligen Stuhl wenden und um Verzeihung bitten. Mehrere Jahre kannten sich Prag und die „Città di Vaticano“ offiziell nicht.

Im Jahre 1928 erschien der päpstliche Unterstaatssekretär Ciriaci, einer der gewandtesten Diplomaten des Vatikans, in der Stadt des heiligen Wenzel. Aber auch er kam in Konflikt mit dem tschechischen Geist der Prager Regierung, als er sich allzu sehr um die katholischen Slowaken kümmerte und schließlich sogar dem slowakischen Autonomieführer Hlinka ein Begrüßungsbuch und Freundschafts-telegramm schickte. Er mußte Prag schleunigst verlassen. Und wieder ging man jahrelang grübelnd aneinander vorbei.

Erst in der allerletzten Zeit erfolgte eine neue Annäherung, deren politischer Hintergrund ganz besonders interessant ist. Seit dem großen Katholikentag in Prag weiß man, wie die Dinge laufen sollen. Der Vatikan hatte ausgerechnet den Prager Erzbischof Verdier als Kardinalnuntius nach Wien geschickt und damit der tschechisch-französischen Freundschaft eine Revolvergabe erteilt. Und der tschechische Außenminister Beneš quittierte diese Haltung mit einer tiefen Verbeugung vor Rom, die eine Erinnerung an den armen, verbrannten Ketzer Hus vergessen machte. Rom braucht die tschechische Regierung, um die langverwehnte Konfession der katholischen Kirche in der tschechischen Republik sichern soll. Die tschechische Regierung alaubt nicht weniger Gründe zu haben, Rom Hilfe in Anspruch zu nehmen. Auch darüber hat sich Herr Beneš während des Prager Katholikentages sehr klar ausgesprochen, als er sagte, die katholische Kirche solle „ein mächtiges Element sein, insofern es sich um die Zusammenarbeit zwischen den Nationen und um unsere Staatsangelegenheiten“ handelt. Das heißt: die katholische Kirche soll in erster Linie benutzt werden, um den katholischen deutschen Teil der Bevölkerung, der sich unter Konrad Henlein Führung seines deutschen Volkstums innerhalb der tschechisch-slowakischen Republik wieder behaupten sollte, im Sinne der tschechischen Regierung zu beeinflussen und zu lenken. Man weiß in Prag ganz genau, daß Konrad und Priester sich sehr leicht in politische Katalysatoren verwandeln können und daß auf dem Umweg über den Beschluß schon mancher politische Erfolg erzielt wurde. Insofern soll das neue Bündnis zwischen dem Herrn und der tschechischen Republik dazu dienen, eine Kluft zwischen dem Sudentenland und dem Deutschland des Reiches aufzureißen und für die Offenhaltung dieser Kluft zu sorgen. Die Erben des verbrannten Ketzer und der politische Katholikentag haben sich gefunden. So schaffen gemeinsame Interessen sehr häufig seltene Bettgenossen.

Pioniere der Freiheit

Damit dem großen Drama des Weltkommunismus, das man zur Zeit in Moskau inszeniert, auch das tschechische Parteinachspiel nicht fehle, hat sich in Prag ein Kongreß meist kommunistischer und marxistischer Schriftsteller zusammengefunden, der sich in folger Bescheidenheit „Internationaler Schriftstellerkongreß für Verteidigung der Kultur“ nannte. Die Angelegenheit war sehr groß aufgezogen — aber am Ende ein fürchterlicher Dummheit. Kein Mensch nahm den Kongreß ernst. Kein Mensch wollte diese tschechischen „Verteidiger“ der Kultur beachten. In der tschechischen Presse war fast nichts von den Beratungen zu lesen. Abgesehen von